

Räume aufgespürt werden. Falls ja, können sie mit noch weiteren Indizien aufwarten. Im Internet werden, über Mittel- und Westeuropa hinweg, einige verglaste Mauern („vitri-fied forts“) beschrieben. Einige Archäologen interpretieren sie dahingehend, dass das Glas in den Fugen zwischen den Bausteinen die Haltbarkeit erhöht und ihre Bewohner somit nachhaltiger geschützt hat. Tatsächlich liegen diese Mauern heute noch in einem fast stabilen Zustand vor. So hohe Temperaturen, welche selbst die Bausteine im Inneren versintern lassen, seien mit dem Verbrennen von Eichenholz oder Holzkohle erreichbar.

Im Museum in Kranzberg bei Freising (nördlich von München) werden unter anderem Reste einer Befestigung aus der Bronzezeit ausgestellt. Damals ist hier eine Wand aus Eichenholzpfählen niedergebrannt. Sie steckten in einem tonig-sandigen Boden. Und dieser ist unmittelbar dort, wo die Eichenpfähle verglimmten, verglast!“

Es ist richtig zu stellen, dass es sich bei den metallhaltigen Funden im Saldenburger Granitgebiet nicht um Schlacken, sondern um natürliche Mylonite handelt.

Quellen

GREILER, F. (1995): Die rätselhaften Funde von Saldenburg: „Antwort kann nur von Däniken geben!“ – Wochenblatt vom 30.8.1995, S. 12.

HALLER, M. (2018): Naturkundler spüren Mysterien nach. – Der Bayerwald-Bote, Nr. 113, S. 26, 17.5.2018, Passau.

TROLL, G. (1964): Das Intrusivgebiet von Fürstenstein, Bayerischer Wald. – Geologica Bavarica, Nr. 52, 1 - 140, München.

Anschrift des Verfassers:

Fritz Pfaffl
Pfarrer-Fürst-Straße 10
94227 Zwiesel

Dem „Käferer“ Fridolin Apfelbacher (1927-2020) zum Gedächtnis

Kurz vor seinem 94. Geburtstag verschied am 17.7.2020 unser Vereins-Ehrenmitglied Fridolin Apfelbacher in Langdorf bei Spiegelau / Lkr. Freyung-Grafenau. Bis zuletzt zeichneten ihn Gesundheit und geistige Wachsamkeit aus. Mit dem Gehwägelchen unterwegs, stürzte er auf den Hinterkopf, was nach einigen Tagen Krankenhausaufenthalt zum Tode führte.

Schon in den Anfangsjahren kam der gelernte Schreiner Apfelbacher zu unserem Naturkundlichen Kreis, dem er mit fundierten Vorträgen, Führungen und Beiträgen über Jahrzehnte diente. Ich lernte Fridolin Apfelbacher als großen Naturfreund kennen, dem vor allem die Insektenwelt, und da besonders die Käfer, sein Interessensgebiet war. Das brachte ihm in Fachkreisen den Ehrennamen „Käferer“ ein.

Als 1996 in Zwiesel der Dachverband der Naturwissenschaftlichen Vereinigun-



Zur Erinnerung an Herrn Fridolin Apfelbacher

aus Langdorf

* 25. Januar 1927

† 17. Juli 2020

gen tagte, führte Apfelbacher eine Exkursion zu den Totholz-Nistbäumen für die Waldinsekten, welche größte Anerkennung der teilnehmenden Universitäts-Professoren fand. Diese Anerkennung fand er auch durch seine Veröffentlichungen über die Vorkommen von Käfern in den verschiedenen Gebieten des Bayerischen Waldes. Das alles war Anlass genug, dass ihm der Naturkundliche Kreis die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Vom Landrat des Heimatlandkreises bekam er dafür eine Anerkennungsurkunde, obwohl ich ihn für die Bundesverdienstmedaille vorgeschlagen hatte.

Seine Sammlung hat er rechtzeitig in die Hände der Nationalparkverwaltung gegeben. Seine Fachpublikationen stehen aber in den Regalen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaften und Universitäten Deutschlands.

Fritz Pfaffl,
Vorsitzender des Naturkundlichen Kreises